



Die Familie Hilliger.

Von

Otto Hübner,

Pfarrer in Spora, Kr. Zeitz.

Dieses uralte Geschlecht, das seit Mitte des 14. Jahrhunderts bis in den Anfang des 18. hinein, also fast 400 Jahre lang in Freiberg den Glocken- und Geschützguß in der schwungvollsten und rühmlichsten Weise betrieben hat, ist in dieser Zeitschrift schon wiederholt Gegenstand der Berichterstattung gewesen. Den im 39. Hest ausgesprochenen Wunsch nach einer genauen Genealogie läßt indessen nicht nur die Tatsache begreiflich erscheinen, daß sich die Geschichte der Freiburger Gießkunst mit der der Familie Hilliger deckt, sondern auch der Umstand, daß diese von Anfang an wie die der Meusichen, Schönlebe, Buchführer, Köhler, Prager und Horn zu den ansehnlichsten der Stadt gehört hat und ihre Mitglieder auch häufig in der Geschichte Freibergs hervorgetreten sind. Daß der in Aussicht gestellte Stammbaum schon jetzt gebracht werden kann, ist vornehmlich dem 1801 gestorbenen Frühprediger an der Petrikirche, Mag. Gottlieb Friedrich Hilliger zu danken, der dreißig Jahre hindurch mit peinlichster Sorgfalt alles zusammengetragen hat, was er über seine Vorfahren in geschriebenen und gedruckten Chroniken, Familienpapieren und Leichenpredigten, Kirchenbüchern und Urkunden finden konnte. Seine Aufzeichnungen, auf das genaueste von dem Enkel seines Bruders, dem Pfarrer Johann Wilhelm Hilliger in Seiffersdorf, weitergeführt, haben durch Forschungen in den letzten sieben Jahren noch vielfach ergänzt und vermehrt, sowie in Einzelheiten richtig gestellt werden können.

Wir schicken ein Verzeichniß aller benutzten Quellen voraus. Im Einzelnen sind, um die Zahl der Anmerkungen möglichst einzuschränken, die schon von Jul. Schmidt und A. Knebel zitierten Fundstellen nicht noch einmal angegeben, ebenso die von beiden bereits erwähnten Gußwerke nicht wieder genannt worden. Zur Erläuterung